

27. Januar 1939. 41

Ich appelliere an Sie, daß Sie für diesen Zweck erforderlichen Geldmittel der Gesellschaft für fränkische Geschichte zur Verfügung stellen möchten. Ich glaube, daß das Werk, von der Reichsbauernschaft unterstützt, weithin als ein starkes Zeugnis des Stolzes und des Selbstbewußtseins des deutschen Bauerntums wirken wird.

Herrn Reichsbauernführer

Heil Hitler!

Berlin W 35.

Der Vorstand der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Herr Professor Dr. A. O. H. v. d. H. in Würzburg, hat sich auf Grund ihres Schreibens an ihn vom 10. d. Mts. (Nr. D 50.70) wegen der fränkischen Weistümer mit mir in Verbindung gesetzt. Das von mir vertretene Reichsinstitut bringt den Weistümern, dieser Ebene aus wichtigsten Gruppe volksgeschichtlicher Quellen in der Tat ein großes Interesse entgegen. Bei dem Umfang der ihm gestellten Aufgaben und bei der Beschränktheit seiner Mittel sieht es sich aber nicht imstande, die Veröffentlichung unmittelbar und selbst zu betreiben oder gar zu finanzieren; es muß dieselbe den landesgeschichtlichen Kommissionen und Gesellschaften überlassen und sich begnügen, für Einheitslichkeit und Gemeinschaft bei der Arbeit einzutreten.

Was den vorliegenden Fall betrifft, so habe ich mich davon überzeugt, daß die Ausgabe der fränkischen Weistümer eine besonders lohnende und dringliche Angelegenheit ist. Da ich nun weiß, wie sehr der Reichsbauernschaft und ihnen selbst, Herr Reichsbauernführer, daran gelegen ist, die seelischen und geistigen Werte des deutschen Bauern im deutschen Kulturlieben zur Geltung zu bringen, möchte ich darauf hinweisen, daß es kaum eine schönere und reichere Fundstätte eigensten bäuerlichen Sprach- und Seelenreichtums geben dürfte, als die Weistümer, die unmittelbar aus dem Bauernvolke stammen.

Bei den geisteswissenschaftlichen Instituten ist, wie allgemein bekannt, Schmehns Kuchennelster. Ich möchte darum im Namen des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde